



# WAS DAMALS RECHT WAR ...

SOLDATEN UND ZIVILISTEN VOR GERICHTEN DER WEHRMACHT

DIE VERANSTALTUNGEN ZUR AUSSTELLUNG DER STIFTUNG FÜR DIE ERMORDETEN JUDEN EUROPAS

HISTORISCHES MUSEUM  
9. DEZEMBER 2009 BIS  
28. FEBRUAR 2010



## Historisches Museum Hannover

**Öffnungszeiten**  
Di 10-19, Mi-Fr 10-17, Sa-So 10-18  
24., 25., 31. Dezember und 1. Januar geschlossen

**Eintritt**  
Kinder bis 5 Jahre freier Eintritt;  
Kinder bis 12 Jahre und Schulklassen 1,- Euro;  
Erwachsene 5,- / 4,- Euro; freitags frei

**Anschrift**  
HISTORISCHES MUSEUM HANNOVER  
Pferdestaße 6, 30159 Hannover  
Telefon (0511) 168-43052  
Telefax (0511) 168-45003  
E-Mail Historisches.Museum@Hannover-Stadt.de  
www.hannover-museum.de



© Landeshauptstadt Hannover – Der Oberbürgermeister – Historisches Museum 2009  
GESTALTUNG: www.schwanke-raasch.de  
TITELFOTO: Reinhard Gottschalk  
Das Titelfoto zeigt ein Deserteursgrab auf dem Friedhof Fössefeld, Hannover.

Mit freundlicher Unterstützung durch:



Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.  
Bezirksverband Hannover



## AUF EINEN BLICK

■ Dienstag, 15. Dezember, 19.00 Uhr  
Vortrag in der Volkshochschule Hannover  
**Der Politiker Hans-Karl Filbinger und der Soldat Walter Gröger. Zwei Lebensläufe**

■ Mittwoch, 16. Dezember, 19.30 Uhr,  
Vortrag und Film im Hochhaus Lichtspiele  
**Rosen für den Staatsanwalt**

■ Dienstag, 12. Januar, 19.00 Uhr  
Vortrag im Historischen Museum Hannover  
**„Zum Heldentod begnadigt?“  
Das System der Erziehungs-, Straf- und Bewährungseinheiten der Wehrmacht**

■ Dienstag, 19. Januar, 19.00 Uhr  
Vortrag im Historischen Museum Hannover  
**Wehrmacht, Gestapo und sowjetische Kriegsgefangene**

■ Mittwoch, 27. Januar, 19.00 Uhr  
Vortrag im Historischen Museum Hannover  
**Der Krieg heiligt die Mittel.  
Die Rolle der Wehrmacht im Zweiten Weltkrieg**

■ Dienstag, 02. Februar, 19.00 Uhr  
Vortrag und Diskussion im Historischen Museum Hannover  
**Die juristische Aufarbeitung der NS-Wehrmachtsjustiz nach 1945 in der Bundesrepublik**

■ Dienstag, 09. Februar, 19.00 Uhr  
Impulsreferat und Podiumsdiskussion im Historischen Museum Hannover  
**Denkzeichen! – oder: „Wo sind die Deserteure?“  
Die Erinnerung an die Opfer der NS-Wehrmachtsjustiz in der deutschen Gedenkkultur**

■ Dienstag, 16. Februar, 19.00 Uhr  
Podiumsgespräch im Historischen Museum Hannover  
**Tod am Hindukusch – Braucht die Bundeswehr eine Militärgerichtsbarkeit? Die Zukunft der Strafverfolgung deutscher Soldaten im Auslandseinsatz**

■ Dienstag, 23. Februar, 19.00 Uhr  
Vortrag im Historischen Museum Hannover  
**„Der Tod kam immer im Morgengrauen.“  
Schicksale hannoverscher Deserteure.  
Lesung aus Gerichtsakten und Briefen über Deserteure in und aus Hannover**

## BEGLEITPROGRAMM

■ Dienstag, 16. Februar, 19.00 Uhr  
→ Podiumsgespräch

### Tod am Hindukusch – Braucht die Bundeswehr eine Militärgerichtsbarkeit? Die Zukunft der Strafverfolgung deutscher Soldaten im Auslandseinsatz

Die Beispiele häufen sich: Auch deutsche Soldaten sind an der Tötung afghanischer Zivilisten beteiligt, meist ein tragischer Irrtum oder doch fahrlässige Tötung, gar Totschlag? Die Staatsanwaltschaft in Deutschland ermittelt, weil das deutsche Strafrecht auch für deutsche Truppen im Ausland gilt. Ist die eigentliche Provokation für die Öffentlichkeit die Erkenntnis, dass zur „Normalität“ des Einsatzes auch der Gebrauch der Waffen, das Töten gehört oder irritiert eher, dass gegen die verantwortlich Handelnden Ermittlungsverfahren eingeleitet werden? Nicht immer wird sich fern des Kriegsgeschehens sauber klären lassen, was Notwehr war oder was in Verkenning der Gefahrenlage geschah. Muss das deutsche Strafverfahrensrecht geändert werden, um den veränderten Aufgaben der Bundeswehr Rechnung zu tragen? Die Vorschläge reichen von einer eigenen Schwerpunktstaatsanwaltschaft in Potsdam, dem Sitz des Einsatzführungskommandos der Bundeswehr, bis hin zu einer eigenen Militärgerichtsbarkeit. Wäre ein Sonderrecht für Soldaten das Ende des Staatsbürgers in Uniform?

- Darüber diskutieren:
- Brigitte Schulte, SPD, von 1998 bis 2002 Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister der Verteidigung
  - Prof. Dr. Heike Krieger, Freie Universität Berlin, Richterin am Verfassungsgerichtshof des Landes Berlin
  - Florian Pfaff, Major, Referent Darmstädter Signal
  - Christian Sieh, Justiziar, Deutscher Bundeswehr-Verband e.V.
  - Eckart von Klaeden, CDU, MdB, Staatsminister im Kanzleramt
  - Moderation: Dr. Uwe Day, NDR Hannover

- Veranstalter: Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V., BV Hannover
- Ort: Historisches Museum Hannover

■ Dienstag, 23. Februar, 19.00 Uhr → Vortrag

### „Der Tod kam immer im Morgengrauen.“ Schicksale hannoverscher Deserteure. Lesung aus Gerichtsakten und Briefen über Deserteure in und aus Hannover

Klaus Falk, DFG-VK Hannover  
Auf dem Friedhof Fössefeld in Linden sind mindestens 21 Soldaten begraben, die zumeist wegen Fahnenflucht auf dem Garnisonschießplatz der Wehrmacht in Hannover-Vahrenheide erschossen wurden. Keiner von ihnen kam aus Hannover. Die Gräber hannoverscher Soldaten, die wegen Fahnenflucht exekutiert wurden, sind über ganz Europa verstreut. Der Ort, der heute an ihr Schicksal erinnert, ist das Denkmal für den unbekanntenen Deserteur auf dem Trammplatz vor dem Neuen Rathaus.

- Veranstalter: Friedensbüro, DFG-VK, Rosa Luxemburg Stiftung Niedersachsen
- Ort: Historisches Museum Hannover

**ÖFFENTLICHE FÜHRUNGEN**  
jeweils sonntags um 14.00 Uhr

- 13. Dezember ■ 10. Januar ■ 7. Februar
- 20. Dezember ■ 24. Januar ■ 14. Februar
- 27. Dezember ■ 31. Januar ■ 21. Februar
- 28. Februar

**SCHULE UND MUSEUM**  
**Pädagogische Programme** nach Vereinbarung mit Dr. Jan Willem Huntebrinker  
**Information und Anmeldung** unter (0511) 168-4 39 86



## EINLADUNG ZUR AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG im Historischen Museum Hannover am 8. Dezember 2009, 19.00 Uhr

### Begrüßung

Dr. Thomas Schwark, Museumsdirektor

### Grußwort zur Einführung in die Ausstellung

Uwe Neumärker, Direktor der Stiftung  
Denkmal für die ermordeten Juden Europas

### Einführung zum Projekt der Sophienschule Hannover

Dr. Magnus Koch, Kurator der Wanderausstellung und des  
hannoverschen Ergänzungsteils, Dr. Sabine Meschkat-Peters,  
Stadtarchiv Hannover - Gedenkstättenarbeit

### Zeitzeugengespräch

mit Ludwig Baumann,  
Bundesvereinigung Opfer der Militärjustiz

### Moderation

Mechthild Dortmund, Radio Flora

### Musikalische Begleitung

Ulrich von Wrochem, Bratsche



## BEGLEITPROGRAMM

■ Dienstag, 15. Dezember, 19.00 Uhr → Vortrag  
**Der Politiker Hans-Karl Filbinger  
und der Soldat Walter Gröger.  
Zwei Lebensläufe.**

Jacqueline Roussety, Berlin

Hans-Karl Filbinger war als Marinerichter im Zweiten Weltkrieg an der Verhängung mehrerer Todesurteile gegen Deserteure beteiligt. Bei der Exekution des Matrosen Walter Gröger führte er als ranghöchster Offizier das Kommando. Nach dem Krieg wurde Filbinger als CDU-Politiker Ministerpräsident von Baden-Württemberg. Er rechtfertigte sein Handeln während der Zeit des Nationalsozialismus mit den Worten: „Was damals rechtens war, kann heute nicht Unrecht sein.“ Wegen dieser Aussage musste er von seinem Amt als Ministerpräsident zurücktreten.

- Veranstalter: Volkshochschule Hannover,  
Friedensbüro, DFG-VK Hannover
- Ort: Volkshochschule Hannover

■ Mittwoch, 16. Dezember, 19.30 Uhr → Vortrag und Film  
**Rosen für den Staatsanwalt  
BRD 1959, 99 Min.,  
Regie Wolfgang Staudte**

Weil er während des Zweiten Weltkriegs zwei Dosen Fliegerschokolade auf dem Schwarzmarkt gekauft hat, wird der Soldat Kleinschmidt von einem Kriegsgericht zum Tode verurteilt. Durch einen Fliegerangriff entkommt Kleinschmidt der Exekution. Nach Kriegsende kehrt Kleinschmidt in seine Heimatstadt zurück und trifft auf seinen einstigen Ankläger, der mittlerweile als Oberstaatsanwalt Karriere gemacht hat ...

- Einführender Vortrag von Prof. Dr. Knut Hickethier (Universität Hamburg)  
Kriegsgericht - Die Wehrmachtsjustiz im Film (mit Filmausschnitten)
- Veranstalter und Ort: Hochhaus Lichtspiele



■ Dienstag, 12. Januar, 19.00 Uhr → Vortrag  
**„Zum Heldentod begnadigt?“  
Das System der Erziehungs-, Straf- und  
Bewährungseinheiten der Wehrmacht**

Dr. Hans-Peter Klausch, Oldenburg

30.000 Soldaten der Wehrmacht wurden wegen Fahnenflucht, Wehrkraftzersetzung, Selbstverstümmelung etc. zum Tode verurteilt und hingerichtet. Etwa 200.000 Soldaten wurden zur Bewährung in Erziehungslagern, Strafbataillonen und Konzentrationslagern verurteilt und überlebten dies nicht. Auszug aus dem Gnadengesuch des Vaters von Adolf Oppermann, der wegen Fahnenflucht zum Tode verurteilt wurde: „Herr General ist es nicht möglich meinem Sohn Frontbewährung zu gewähren, damit - wenn es der liebe Gott will - er auf dem Felde der Ehre den Heldentod erleidet und somit nicht die ganze Familie mit dem Schandfleck der Unehre das ganze Leben belastet ist.“

- Veranstalter: Friedensbüro, DFG-VK Hannover,  
Rosa Luxemburg Stiftung Niedersachsen
- Ort: Historisches Museum Hannover

■ Dienstag, 19. Januar, 19.00 Uhr → Vortrag  
**Wehrmacht, Gestapo und sowjetische  
Kriegsgefangene**

Dr. des. Rolf Keller, Stiftung Niedersächsische Gedenkstätten

Im Vernichtungsfeldzug gegen die Sowjetunion wurden von deutscher Seite das Völkerrecht und kriegsrechtliche Konventionen weitgehend missachtet. Die Wehrmacht verweigerte den sowjetischen Kriegsgefangenen eine Behandlung nach den Grundsätzen der Internationalen Genfer Konvention von 1929. Die Wehrmachtgerichtsbarkeit wurde für sie als nicht zuständig erklärt: Bei Flucht, Widerstand oder anderen vermeintlichen Vergehen wurden die Gefangenen der Gestapo übergeben und in der Regel in die Konzentrationslager der SS eingeliefert. Durch gezielte Mordaktionen und infolge unzureichender Versorgung, brutaler Behandlung und harter Arbeit kamen mindestens 2,5 Millionen sowjetische Kriegsgefangene ums Leben. In der Lüneburger Heide richtete die Wehrmacht 1941 drei große „Russenslager“ ein: Allein in Bergen-Belsen, Fallingb.-Oerbke und Wietzendorf starben etwa 50.000 sowjetische Kriegsgefangene. Das Schicksal der Gefangenen in diesen Stammlagern und deren Arbeitskommandos in Nordwestdeutschland steht im Mittelpunkt des Vortrags.

- Ort: Historisches Museum Hannover

■ Mittwoch, 27. Januar, 19.00 Uhr → Vortrag  
**Der Krieg heiligt die Mittel.  
Die Rolle der Wehrmacht  
im Zweiten Weltkrieg**

Hannes Heer

„Hannes Heer, ehemaliger Leiter der Wehrmachtsausstellung, skizzierte in seinem Vortrag, wie die Wehrmacht nach 1933 neben der NSDAP zur „Zweiten Säule“ des NS-Regimes wurde - zum stabilisierenden Faktor der Diktatur, zur Planerin des neuen Krieges und zur Garantin des Rassegedankens. Er zeichnet nach wie Hitlers Armee bei der Besetzung Polens 1939 den Bruch des Völkerrechts und den Völkermord erprobte. Im „Unternehmen Barbarossa“ ab Juni 1941 demonstrierte sie einen neuen Typ von Krieg, bei dem der Massenmord an Juden und „Slawen“ Teil der militärischen Operationen wurde. Amoralität war Normalität geworden.“

- Veranstalter Friedensbüro, DFG-VK, Liberale Jüdische Gemeinde  
Hannover, Rosa Luxemburg Stiftung Niedersachsen
- Ort: Historisches Museum Hannover

■ Dienstag, 02. Februar, 19.00 Uhr  
→ Vortrag und Diskussion  
**Die juristische Aufarbeitung der  
NS-Wehrmachtsjustiz nach 1945  
in der Bundesrepublik**

Ein Kapitel bundesdeutscher Rechtsgeschichte: Während die Kriegsrichter der Wehrmacht nach dem Krieg juristisch nicht zur Verantwortung gezogen wurden, sondern nicht selten Karriere in der Justiz machten, kämpften Deserteure jahrzehntelang vergeblich um ihre Rehabilitierung und wurden als Feiglinge und Verräter diffamiert.

- Veranstalter: Friedensbüro, DFG-VK Hannover,  
Rosa Luxemburg Stiftung Niedersachsen
- Ort: Historisches Museum Hannover

■ Dienstag, 09. Februar, 19.00 Uhr  
→ Impulsreferat und Podiumsdiskussion  
**Denkzeichen! - oder:  
„Wo sind die Deserteure?“  
Die Erinnerung an die Opfer  
der NS-Wehrmachtsjustiz in  
der deutschen Gedenkkultur**

Die Errichtung von Mahnmalen zur Erinnerung an die gefallenen Soldaten des Zweiten Weltkrieges erfolgte nach Kriegsende schnell und gesellschaftlich konsensfähig. Doch bereits 1953 fragte der spätere Nobelpreisträger Heinrich Böll: „Wo sind die Deserteure?“ Es sollte bis 1981 dauern, bevor in Kassel das erste Denkmal für den unbekanntenen Deserteure eingeweiht wurde. Erst 2002 wurde die Rehabilitierung der Wehrmachtsdeserteure durch den Bundestag beschlossen. 2009 ist nun auch die letzte Opfergruppe der damaligen NS-Richter rehabilitiert worden: die so genannten „Kriegsverräter“. Per Gesetz erhielten jene Menschen posthum und pauschal ihre Ehre und Würde zurück.

Über den problematischen Umgang im Gedenken an die Opfer der NS-Wehrmachtsjustiz in der Bundesrepublik Deutschland und ihren heutigen Platz in der Erinnerungskultur diskutieren:

- Dr. Norbert Haase, Historiker Dresden
- Prof. Ulrich Krempel, Direktor Sprengel Museum Hannover,  
Jury-Mitglied Denkmal für die Kölner Deserteure
- Prof. Rolf Wernstedt, Vorsitzender des Landesverbandes Niedersachsen des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.,  
Landtagspräsident a.D.
- Brunhild Müller-Reiß, AG Denkmal für den unbekanntenen Deserteure  
i. d. DFG-VK Hannover
- N.N., Referent/in Bundesministerium für Verteidigung
- Moderation: Dr. Thomas Schwark,  
Direktor Historisches Museum Hannover;  
Dr. Sabine Meschkat-Peters, Stadtarchiv Hannover,  
Gedenkstättenarbeit

- Veranstalter: Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.,  
BV Hannover
- Ort: Historisches Museum Hannover